Impressum

Herausgeber:
Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe DBfK e. V.
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin
Tel.: (0 30) 21 91 57-0
dbfk@dbfk.de | www.dbfk.de

Verantwortlich:
Peter Tackenberg
(stellv. Geschäftsführer)

Redaktion:
Ivonne Köhler-Roth
redaktion@dbfk.de

Dr. Bernadette Klapper
DBfK-Bundesgeschäftsführerin

Politischer Senkrechtstart ins neue Jahr

Liebe Mitglieder im DBfK,

dieses Jahr ist ein besonderes Jahr, denn es beginnt mit einem Senkrechtstart in der Politik. Sieben Wochen verbleiben für Wahlkampf, für Klärungen von Positionen und für die Vorbereitung von Koalitionsverhandlungen. Spannend wird es allemal! Wir im DBfK werden die Wochen bestmöglich nutzen, um unsere Forderungen zu platzieren.

Plakative Botschaften sind in diesem erhitzten Wahlkampf notwendig, um sich in der Dichte der Themen Gehör zu verschaffen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die professionelle Pflege verbindlich in die Gestaltung und Regulierung der Versorgungspraxis eingebunden wird. Wir brauchen eine Chief Nurse im Kanzleramt und Optionen der Selbstverwaltung. Unsere Kompetenzen müssen in die Versorgung eingebracht und erweitert werden – von der Pflegefachassistenz bis zur Pflegefachperson mit Masterabschluss. Die Umsetzung des Pflegeprozesses als Vorbehaltsaufgabe muss vorangetrieben werden. Im ambulanten Bereich braucht es zudem Reformen, die Anreize setzen für Gesundheitsförderung und Prävention und die fachliche Begleitung von pflegenden An- und Zugehörigen ermöglichen.

Unsere Präsidentin Vera Lux und ich diskutieren diese und weitere Themen sehr gerne mit allen interessierten Mitgliedern in unserem Neujahrstalk für DBfK-Mitglieder am 15. Januar 2025 um 18 Uhr (Anmeldung) und freuen uns, wenn sich möglichst viele Mitglieder zuschalten!

Verbandsintern wird uns das Projekt „Unser DBfK 2030“ weiter beschäftigen, bei dem sich alles um die Frage dreht, wie sich der DBfK zukunftsfest aufstellen kann.

Und dann steht in der internationalen Pflegewelt zu Pfingsten wieder der Kongress des International Council of Nurses (ICN) an. Dieses Jahr findet er in Helsinki statt. Seid mit dabei bei dieser herausragenden Chance auf Vernetzung! Der Frühbuchungsrabatt gilt bis 28. Februar 2025.

Ich wünsche allseits einen guten Start in das neue Jahr. Lasst uns mit viel Zuversicht den Anliegen des Pflegeberufs Nachdruck verleihen!

„DBfK aktuell“ jetzt ausschließlich digital

Vielleicht hast du dich im Dezember bereits mit unserem neuen Angebot vertraut gemacht. Nun sind wir ausschließlich digital mit unserem Verbandsmagazin „DBfK Aktuell“ unterwegs.

Die Januar-Ausgabe ist ein umfangreiches Informationspaket geworden mit Ausblicken auf die anstehenden Aufgaben, vielen Veranstaltungshinweisen für die nächsten Monate und natürlich allen wichtigen Ereignissen aus dem Dezember.

Alle wichtigen Punkte zur Digitalumstellung für unsere Mitglieder fasst die Infografik unten noch einmal zusammen. **Ganz wichtig:** Die Fach- und Verbandsinformationen aus dem Bibliomed-Verlag sind und bleiben Teil der Mitgliedschaft, alle Informationen sind jetzt auf digitalem Weg abrufbar. **Die „DBfK aktuell“ erscheint monatlich per Newsletter und sie ist immer abrufbar hier an dieser Stelle. Die Fachzeitschrift „Die Schwester | Der Pfleger“ rufst du als Digitalmagazin mit deinem Login auf www.bibliomed-pflege.de ab** (oben rechts auf „Login“ klicken). Zusätzlich hast du vom Bibliomed-Verlag auch eine E-Mail mit einer Anleitung zum Login bekommen.

Wichtige Fragen und Antworten haben wir auch in dieser Übersicht zusammengestellt.

(IKR)

DBfK digital aktuell

Warum ändert sich mein Abo?
Weil wir unsere Mitglieder aktueller und ressourcenschonender informieren wollen.

01

Was muss ich unternehmen?
Die Umstellung erfolgt automatisch. Wenn Sie noch keine E-Mail-Adresse bei uns hinterlegt haben, holen Sie das bitte einfach bei Ihrem Regionalverband nach.

02

Wie bekomme ich jetzt DBfK aktuell?
DBfK aktuell können Sie jetzt auf unserer Website lesen. Wir informieren Sie per E-Mail-Newsletter, wenn die neue Ausgabe da ist.

03

Wie kann ich weiterhin Die Schwester | Der Pfleger lesen?
Auf www.bibliomed-pflege.de haben Sie Zugriff auf alle Artikel und das Heftarchiv. Einfach mit Ihren Zugangsdaten – Ihre E-Mail-Adresse und Ihr Passwort – einloggen und los geht's. Sie haben noch keine Zugangsdaten oder Ihre vergessen? Dann hilft Ihnen support@bibliomed.de weiter. Dafür bitte die Mitgliedsnummer bereithalten!

04

Noch Fragen? FAQ haben wir unter dbfk.de/mitgliedschaft gesammelt. Rufen Sie uns an unter 030 219157-0 oder schreiben Sie uns an dbfk@dbfk.de, wenn Ihre Frage noch nicht beantwortet ist.

Wir haben die Wahl

Früher als gedacht steht uns am 23. Februar die Bundestagswahl bevor. Wir befinden uns in bewegten Zeiten. Pflegepolitik als Wahlkampfthema wird es nicht leicht haben. Umso wichtiger ist es, dass sich der DBfK im Wahlkampf für die Pflege stark macht. Unter Hochdruck haben wir daher unsere Forderungen aufbereitet, die wir an Abgeordnete und Parteien versenden, in den Medien und vor allem bei unseren Mitgliedern, bekanntmachen werden.

Denn eines ist klar: Die Zukunft der Gesundheitsversorgung ist in hohem Maße abhängig von guter Pflege. Die demografische Entwicklung trifft uns sogar in zweifacher Hinsicht. Einerseits gehen die Babyboomer in Rente und stehen damit für die Versorgung nicht mehr zur Verfügung. Anderseits nimmt der Pflegebedarf in der immer älter werdenden Bevölkerung zu. Dabei erfordert die Komplexität in der Gesundheitsversorgung Fachkompetenz, die evidenzbasiert ist und auf dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Forschung fußt und damit Versorgungsqualität sichert.

Dies gilt für Pflege wie für Medizin gleichermaßen, aber auch für andere Gesundheitsfachberufe. Investitionen in Bildung und Gesundheit sind die Voraussetzungen für eine leistungsfähige und resiliente Gesellschaft.

Für ein zukunftsfestes Gesundheitssystem, das sozial gerecht und für alle zugänglich ist, brauchen wir parteiübergreifende Anstrengungen und Entschlossenheit. Dafür machen wir uns bei Abgeordneten und Kandidat:innen stark.

Auch zur kommenden Bundestagswahl geht der DBfK-PflegOMat wieder an den Start. Trotz des kurzen Wahlkampfs haben die Parteien uns als eine der wenigen Organisationen ausgewählt, deren Wahlprüfsteine beantwortet werden. Schon das zeigt: Der DBfK hat Gewicht.

Wir haben wieder acht Thesen bzw. Forderungen an die Parteien geschickt. Zu jeder These wollen wir von den Parteien wissen, ob sie zustimmen, ablehnen oder eine neutrale Position zu unserer Forderung haben. Sie können ihre Position dann noch kurz erläutern. Sobald alle Antworten vorliegen, geben wir diese in den PflegOMat ein. Je nachdem wie schnell wir die Rückmeldungen der Parteien haben, können wir hoffentlich etwa vier Wochen vor der Wahl live gehen. Dann heißt es für unsere Mitglieder wieder, dass kräftig die Werbetrommel unter den Kolleg:innen aber auch bei Patient:innen, Bewohner:innen oder Angehörigen gerührt werden muss. Zur Bundestagswahl 2021 hatten sich mehr als 35.000 Menschen mit dem PflegOMat ein Bild gemacht – vielleicht können wir das mit geeinten Kräften noch toppen.

Wir werden außerdem wieder Gesundheitspolitker:innen für WebTalks ansprechen, um ihnen noch einmal intensiver auf den Zahn zu fühlen, und der Neujahrstalk 2025 wird sich schwerpunktmäßig dem Wahljahr widmen. Dort ist Raum, um unsere Forderungen miteinander zu besprechen und zu sehen, wie jede:r einzelne von uns sich im Wahlkampf für die Pflege stark machen kann.
Veröffentlicht haben wir inzwischen unser DBfK-Forderungspapier zur Bundestagswahl.

(AKH)

Jetzt für den DBfK-Bundesvorstand kandidieren!

Wenn du aktiv die Gesundheits- und Pflegepolitik der Zukunft mit beeinflussen und dich für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege engagieren möchtest und das alles gemeinsam mit anderen engagierten beruflich Pflegenden – dann kandidiere 2025 für den Bundesvorstand!
Die turnusgemäßen Neuwahlen des DBfK-Bundesvorstands und der Präsidentin bzw. des Präsidenten finden bei der Delegiertenversammlung am 16. und 17. Mai 2025 in Berlin statt. **Voraussetzung:** Für eine Kandidatur als Vorstandsmitglied ist laut Satzung eine Mitgliedschaft im Verband von mindestens zwei Jahren erforderlich, für die Wahl zur Präsidentin/zum Präsidenten vier Jahre.
Der Vorstand lenkt den Verband inhaltlich, setzt Prioritäten, realisiert die Beschlüsse der Delegiertenversammlung, legt strategische Ziele fest und arbeitet gemeinsam mit einem kompetenten Team aus hauptamtlich Mitarbeitenden. Für Mitglieder ist ein Amt im Bundesvorstand auch eine Chance, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln.
Dein Gewinn: Du erhältst privilegierte Informationen und Zugang zu Entscheider:innen im System. Du lernst, dich mit politischen Fragen zu befassen und selbst Politik zu gestalten. Du kannst dich in neuen Aufgaben erproben und neue Talente an dir entdecken.
Der Zeitaufwand für die Vorstandssitzungen liegt bei etwa fünf Mal zwei Tagen jährlich (bisher fast immer Freitag und Samstag). Hinzukommen können Termine zur Vertretung des DBfK bei Veranstaltungen, in der Politik oder bei Medien. Die Kandidaturen müssen **bis spätestens 7. März 2025** beim Bundesverband vorliegen.
Bei Interesse und noch offenen Fragen, steht die DBfK-Bundesgeschäftsführerin Dr. Bernadette Klapper: **klapper@dbfk.de** direkt zur Verfügung.

DBfK trauert um Prof. Dr. Klaus Wingenfeld

Am 26. November 2024 verstarb Prof. Dr. Klaus Wingenfeld im Alter von 64 Jahren.

Als Soziologe und Pflegewissenschaftler war er seit 1995 am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Bielefeld tätig – zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, danach als wissenschaftlicher Geschäftsführer.

Seine herausragenden wissenschaftlichen Beiträge, insbesondere im Bereich der stationären Langzeitpflege, trugen maßgeblich zur Professionalisierung des Pflegeberufs bei.

Der DBfK trauert um Prof. Dr. Klaus Wingenfeld. (Foto: Universität Bielefeld)

Besondere Anerkennung verdienen seine Arbeiten zum erweiterten Verständnis des Begriffs der Pflegebedürftigkeit. Sie führten zu qualitativeren Einschätzungen pflegerischer Bedarfe und flossen richtungsweisend in politische Diskussionen und Gesetzgebungsverfahren ein.

Klaus Wingenfeld war ein geschätzter Netzwerker und Kollege, der stets den Austausch mit den Praktiker:innen suchte und in zahlreichen Projekten aktiv mitwirkte. Seine Kenntnisse des beruflichen Alltags der Pflegenden prägten seine Arbeit. Durch sein Wirken erhielten berufspolitische Aktivitäten in vielen Bereichen eine wissenschaftliche Basis.

Der DBfK würdigt seine außergewöhnlichen Leistungen für die beruflich Pflegenden und pflegebedürftigen Menschen. Klaus Wingenfeld zeigte eindrucksvoll, wie Forschung auch in der Pflege politische Veränderungen bewirken kann. Er wird uns als inspirierender Wegbereiter in Erinnerung bleiben.

(BV)

Die neuen Leistungsbeträge der Pflegeversicherung

Mit Inkrafttreten des Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetzes (PUEG) sind die Leistungen der Pflegeversicherung zum 1. Januar 2025 um 4,5 Prozent gestiegen.

Ob ambulante Pflegesachleistungen, Pflegegeld, Tagespflege oder Entlastungsbeträge – alle Zahlen und Regelungen sind übersichtlich auf dem neuesten DBfK-Poster zusammengefasst:

- Alle aktuellen Beträge für die Pflegegrade 1 bis 5.

- Einführung eines gemeinsamen Jahresbetrags für Kurzzeit- und Verhinderungspflege ab 1. Juli 2025.
- Automatische Dynamisierung der Leistungen: Die nächste Anpassung ist bereits für den 1. Januar 2028 geplant.

Bleib informiert und nutze das DBfK-Poster „Leistungen der Pflegeversicherung“ und das erläuternde Infoblatt als praktischen Überblick für den Arbeitsalltag.

Beides steht zum Download zur Verfügung:

Poster Leistungen der Pflegeversicherung (SGB XI)

Infoblatt Leistungen der Pflegeversicherung (SGB XI)

Die neuen Leistungsbeiträge sind u. a. amtlich beim Bundesverwaltungsamt veröffentlicht.

Bedeutung der Krankenhausreform für die professionelle Pflege

Mit großer Spannung war die Entscheidung im Bundesrat erwartet worden und seit dem 22. November 2024 ist klar: Die Krankenhausreform kommt. Leider muss festgestellt werden, dass die Pflege in der Reform keine Rolle mehr spielt.

Dabei hatte der Prozess für die grundlegende Neuordnung der deutschen Krankenhauslandschaft für die Pflegeprofession vielversprechend begonnen: So waren im ersten Gutachten der Regierungskommission Ende 2022 eine starke Rolle der Pflege in den sogenannten Level-1i-Krankenhäusern und eine fachliche Leitung durch Advanced Practice Nurses vorgesehen. Inzwischen ist Pflege aus dem Gesetz nahezu ausradiert worden. Das ist sehr bedauerlich, weil eine starke Pflege einen unersetzbaren Beitrag in der zukünftigen Gesundheitsversorgung einer alternden Bevölkerung bieten kann.

Der DBfK hat sich im gesamten Gesetzgebungsprozess stark gemacht, die Rolle der Pflege nicht zu vernachlässigen, sondern im Gegenteil anzuerkennen, dass nur eine Krankenhausreform mit Einbezug der Pflege erfolgreich sein kann. Schließlich sind die Pflegefachpersonen die größte Berufsgruppe, die im Krankenhaus arbeitet. Der DBfK hat dabei drei Kernforderungen:

1. Die Pflegequalität muss eine Rolle bei der Festlegung von Qualitätskriterien spielen.
2. Es braucht eine Stärkung der Primärversorgung, wozu von Schließung bedrohte Krankenhäuser in Primärversorgungszentren oder Level 1i-Krankenhäuser umgewandelt werden müssen. Pflege auf Masterniveau im Sinne von Advanced Practice Nursing muss dort die fachliche Leitung innehaben können.
3. Die Finanzierung der bedarfsgerechten Pflege muss im Krankenhaus weiterhin gesichert bleiben.

Kernelemente der Krankenhausreform

Die Krankenhausreform beinhaltet als Herzstück die Festlegung von Leistungsgruppen. Das bedeutet, dass nicht mehr jedes Krankenhaus alle Leistungen erbringen kann. Nur Krankenhäuser, die Leistungsgruppen zugewiesen bekommen haben, dürfen diese auch abrechnen.

Die Leistungsgruppe „Allgemeine Innere Medizin“ werden quasi alle Krankenhäuser bekommen, aber die Gastroenterologie oder Kardiologie als Spezialisierung nicht mehr so viele. Dadurch werden die komplexeren Leistungen zunehmend zu den großen Krankenhäusern verlagert. Um die Leistungsgruppen anbieten zu

können, werden bestimmte Qualitätskriterien angesetzt, die große Krankenhäuser in der Regel besser erfüllen können.

Aus Sicht des DBfK gehört dazu auch eine Abbildung der Pflegequalität, was aber im Gesetz nicht berücksichtigt ist. Als einziges pflegerisches Qualitätskriterium wird die Einhaltung der Pflegepersonaluntergrenzen genannt. Lediglich die Mitwirkung im Leistungsgruppenausschuss und damit der sich weiterentwickelnden Definition von Pflegequalität in den Leistungsgruppen wird den Berufsorganisationen der Pflegeberufe zugestanden.

Das zweite große Element der Krankenhausreform ist die Einführung einer Vorhaltefinanzierung. Damit soll der Anreiz geschaffen werden, dass nicht mehr jede einzelne Leistung vergütet wird, sondern ein Krankenhaus bereits dafür Geld erhält, dass bestimmte Leistungen angeboten werden. Bisher ist es für viele Krankenhäuser lukrativ, möglichst viele Behandlungen durchzuführen, da jede weitere Behandlung mehr Umsatz bedeutet. Es bleibt abzuwarten, ob der positive Effekt von weniger „unnötigen“ Behandlungen bei den getroffenen Regelungen eintritt. Der Ansatz an sich ist sicherlich unterstützenswert. Für die Pflege ist es von Bedeutung, dass sie weiterhin wie gehabt über das Pflegebudget finanziert wird, wodurch jede Stelle vollumfänglich refinanziert ist.

Krankenhausreform und Bettenabbau

Sehr sicher wird es durch die Krankenhausreform zu einer Schließung von Krankenhausabteilungen und -betten kommen. Dahinter steckt die richtige Einsicht, dass unser Krankenhaussystem Überkapazitäten aufweist. Bei überall vorherrschendem Personalmangel können Bettenschließungen gut für die professionelle Pflege sein, weil dadurch Überlastungssituationen abgefedert werden können. Für einzelne Pflegefachpersonen kann das aber auch einen Wechsel in andere Fachabteilungen oder Stationen innerhalb des Krankenhauses bedeuten. Wenn ganze Krankenhausstandorte geschlossen werden (oder sinnvollerweise in eine andere Gesundheitseinrichtung umgewandelt werden), bedeutet das vielleicht einen kompletten Arbeitsplatzwechsel. Das mag im Einzelfall mit Herausforderungen verbunden sein, beinhaltet aber auch die Chance, neue und spannende berufliche Arbeitsfelder mit dem vollen Einsatz fachlich-pflegerischer Kompetenzen und erweiterter Autonomie kennenzulernen und mitzuentwickeln.

Ausbildung und Praxisanleitung

Ausbildungen sind nach wie vor an allen Krankenhausstandorten möglich. Es mag bei Krankenhausschließungen einen regionalen Effekt geben, dass Kooperationspartner für die akutstationären Einsätze fehlen bzw. die Fahrtstrecken sich verlängern. Gerade die Level 1i-Krankenhäuser bilden eine gute Schnittstelle zwischen der ambulanten und stationären Versorgung und sind dadurch ein ausgezeichneter Platz für die praktische Ausbildung. Praxisanleitung ist auch schon jetzt in allen Settings vorgeschrieben und wird auch weiterhin flächendeckend angeboten werden.

Was braucht es jetzt?

Die Krankenhausreform könnte – in Kombinationen mit einem Pflegekompetenzgesetz – einen wertvollen Ansatzpunkt für die Weiterentwicklung der Pflege bieten. Der DBfK befürwortet die generelle Ausrichtung der Krankenhausreform. Auch die vorliegende Reform bietet einen ersten Ansatz, der in die richtige Richtung geht. Zur Wahrheit gehört aber auch: Die jetzige Ausgestaltung der Klinikreform geht nicht weit genug. Insbesondere in der sektorenübergreifenden Versorgung muss Pflege eine prominente Rolle spielen. Dazu braucht es, neben Nachbesserungen in der Gesetzgebung zur Krankenhausreform, vor allem die Gesetze zur pflegerischen Kompetenzerweiterung und die rechtliche Absicherung des neuen Berufsbildes der Advanced Practice Nurse. Anders wird die Gesundheitsversorgung in Zukunft nicht aufrechtzuerhalten sein.

(IB)

Wenn Sie auf das Video klicken, wird eine Anfrage mit Ihrer IP-Adresse an Youtube bzw. Google gesendet. Datenschutzinformationen

Projekt BBNE-PfleGe: Nachhaltigkeit in der Ausbildung stärken

Nachhaltigkeit ist längst nicht mehr nur ein Randaspekt – alle Bereiche unseres Lebens sind betroffen, insbesondere auch das Gesundheitswesen und die Pflege. Damit gehört die Nachhaltigkeit zu einem der großen Themen unseres Jahrzehnts.

Die Verpflichtung, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen, ergibt sich für Pflegefachpersonen aus dem ICN Ethikkodex (2021):

„Pflegefachpersonen setzen sich gemeinsam dafür ein, die natürliche Umwelt zu erhalten, zu stärken und zu schützen. Sie sind sich der gesundheitlichen Folgen der Umweltzerstörung, z. B. aufgrund des Klimawandels, bewusst. Sie treten für Initiativen ein, die umweltschädliche Praktiken reduzieren, um Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern.“

Da die Gesundheit von Menschen untrennbar mit einer intakten Umwelt verbunden ist, setzt sich der DBfK dafür ein, dass nachhaltige Prinzipien in der Pflegepraxis, Pflegebildung und -politik verankert werden. Dafür muss die Pflegebranche zum einen ihren Beitrag zur Reduzierung von Emissionen leisten, um die Klimaerwärmung zu verlangsamen. Zum anderen gilt es, die Pflegepraxis so zu gestalten, dass sie den wachsenden Herausforderungen durch die Folgen der Klimakrise gewachsen ist. Nachhaltige Pflege bedeutet somit, Umwelt und Gesundheit gleichermaßen zu schützen – heute und in der Zukunft.

DBfK hat Bildungsprojekt zur Nachhaltigkeit gestartet

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Arbeiten im Gesundheitswesen – wie kann dieser Bestandteil des Arbeitsalltags in der praktischen Ausbildung gestärkt werden? Wie können Praxisanleitende unterstützt werden, Nachhaltigkeitskompetenzen bei den Auszubildenden zu fördern und welches Handwerkszeug benötigen sie dafür?

Damit befasst sich das neue Projekt BBNE-PfleGe (Praxisanleitende in Pflege- und Gesundheitsberufen als Schlüsselpersonen für BBNE) und setzt sich dafür ein, Praxisanleitende für nachhaltiges Handeln und planetare Gesundheit in Pflege- und Gesundheitsberufen zu sensibilisieren. Das Projekt bietet dafür bundesweit eine berufspädagogische Fortbildung an, die auf die besonderen Herausforderungen der Pflege und Gesundheitsversorgung im Kontext der Klimakrise eingeht.

In der Laufzeit von Juli 2024 bis Juni 2026 wird das Ziel verfolgt, nachhaltigkeitsbezogene und transformative Handlungskompetenzen in der Pflege- und Gesundheitsausbildung bundesweit zu stärken. Im Einzelnen bedeutet das:

- **Fortbildung von Praxisanleitenden sowie Lehrenden in der Fort- und Weiterbildung von Praxisanleitenden:** Schulung von Praxisanleitenden sowie Personen aus der Fort- und Weiterbildung von Praxisanleitenden, um ihre Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit zu erweitern.

- **Entwicklung und Verankerung eines Mustercurriculums:** Ein standardisiertes Curriculum wird erstellt und an ersten Schulen für Gesundheits- und Pflegeberufe implementiert, um die Ausbildung nachhaltig zu prägen.

- **Institutionalisierung auf Bundes- und Länderebene:** Die Inhalte des Projekts sollen möglichst in die Rahmenpläne der Fachkommission nach §53 PflBG sowie in weitere gesetzliche und untergesetzliche Regelwerke integriert werden, um eine nachhaltige Verankerung sicherzustellen.

Unser Angebot: Eine berufspädagogische Fortbildung
Die Rolle der Gesundheitsfachberufe und mögliche Handlungsstrategien werden in der entwickelten Fortbildung in den Mittelpunkt gestellt. Dabei ist das Ziel, dass Praxisanleitende konkrete Anleitungsaufgaben und -methoden unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit für ihre Lernenden entwickeln, mit in ihren Arbeitsalltag nehmen und in die Umsetzung bringen. Hierzu werden die verschiedenen stationären und ambulanten Settings und Berufsgruppen der Teilnehmenden berücksichtigt. Wissensvermittlung, eigene Erarbeitungen und ein Erfahrungsaustausch sind Bestandteile der eintägigen Fortbildung. Teilnehmen können primär Praxisanleitende aus der Pflege, aber auch aus anderen Berufen des Gesundheitswesens, wie Anästhesie- und Operationstechnische Assistenz, Medizinische Technologie für Funktionsdiagnostik, Laboranalytik und Radiologie im Kontext der jährlichen Pflichtfortbildungen.

- Fortbildungsangebot im Umfang von 8 Unterrichtseinheiten (anrechenbar auf die 24 Stunden jährliche Fortbildungspflicht)

Zeitraum der Durchführung: April 2025 bis April 2026

- Berufspädagogische Train-the-Trainer-Schulung für Lehrende in der Fort- und Weiterbildung von Praxisanleitenden in den Pflege- und Gesundheitsberufen

Zeitraum der Durchführung: Dezember 2025 bis April 2026

- Themen im Rahmen der Fortbildung:

1. Klimakrise und Gesundheitsversorgung
2. Planetare Gesundheit und Nachhaltigkeit
3. Verantwortung der Pflege- und Gesundheitsberufe
4. Methoden und Materialien

Bei Interesse an der Durchführung der Fortbildung bei deinem Träger oder für weitere Informationen und Rückfragen, sind wir gerne per E-Mail ansprechbar: **BBNE-PfleGe@dbfk.de**
Der DBfK bietet in seinen Räumlichkeiten auch Fortbildungen an. Aufgrund der Förderung können wir die Fortbildung für einen Kostendeckungsbeitrag von nur 25 Euro pro Person anbieten (die Fortbildungen sind an beiden Terminen identisch):
21.05.2025 in Berlin. Fortbildungsangebot: Nachhaltiges Handeln und planetare Gesundheit durch Praxisanleitung fördern
29.09.2025 in Berlin. Fortbildungsangebot: Nachhaltiges Handeln und planetare Gesundheit durch Praxisanleitung fördern
Projektpartner und Fördermittelgeber
Das Projekt wird von einem starken Verbund getragen aus:

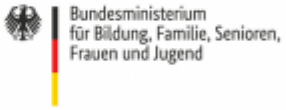
- **Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e. V. (DBfK)**
- **Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V. (KLUG)**
- **Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG)**

Das Projekt BBNE-PfleGe wird im Rahmen des Programms „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den europäischen Sozialfond Plus (ESF Plus) gefördert.

(SR/IB)

Das Projekt „Praxisanleitende in Pflege- und Gesundheitsberufen als Schlüsselpersonen für BBNE (BBNE-PfleGe)“ wird im Rahmen des Programms „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Internationale Vernetzung im DBfK: European Editors Network zu Gast in Berlin

Kolleg:innen aus sechs Ländern trafen sich Ende November 2024 zum alljährlichen gemeinsamen Erfahrungsaustausch des European Editors Network (EEN).

Vernetzt sind dabei die Verantwortlichen der Verbandsmagazine aus Mitgliedsverbänden des International Council of Nurses (ICN), das Treffen führt rotierend jeweils ein Verband durch. 2024 war der DBfK in Berlin Gastgeber für 13 Kolleg:innen aus Finnland, Dänemark, Großbritannien, Österreich, Italien und Malta sowie dem ICN. Per Zoom konnte sich auch die Schweizer Redaktionsleiterin der Zeitschrift „Krankenpflege“, Nicole Eggimann, zu einem kurzen Update zuschalten. Best Practices und Strategien wurden vorgestellt, bei denen die Spezifika der Publikationen im Mittelpunkt stehen einschließlich des unterschiedlichen Aufbaus der jeweiligen nationalen Berufsverbände.

Bei aller Unterschiedlichkeit der Verbände in Größe, Mitgliederzahl oder Personalausstattung – eines ist für alle gleich: Die Produktionskosten für Printmagazine sind enorm gestiegen. Gleichzeitig sinken die Anzeigenerlöse, mit denen etliche Verbände ihre Publikation – zumindest bislang – finanzieren. So stehen alle Verbände vor den Herausforderungen der digitalen Transformation und entwickeln Online-Strategien. Das erfordert kreative Ansätze: Im dänischen Berufsverband ist ein Podcast-Format entstanden, die Briten arbeiten bereits seit Jahren mit ihrer eigenen digitalen Newseinheit und auch der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner hat gerade ein digitales Mitgliedermagazin gestartet. Damit befindet sich der DBfK in bester Gesellschaft, für den Redakteurin Ivonne Köhler-Roth den erfolgreichen Umstieg der Verbandsnachrichten „DBfK aktuell“ vom Print- auf das Digitalmagazin vorstellte.

Der Austausch im Netzwerk zielt auch darauf ab, weitere europäische Verbände einzubinden, um von der Vielfalt der Publikationslandschaft und den Verbandsstrukturen zu profitieren. Das nächste Treffen 2025 findet beim Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverband in Wien statt.

(IKR)

EEN-Treffen in Berlin mit (v. l.) Walter de Caro (Italien), Joseph Camilleri (Malta), Flavia Munn (Großbritannien), Gyorgy Madarasz (ICN), Kerstin Meisterl (Österreich), Ivonne Köhler-Roth (DBfK), Eva Agge (Finnland), Alexander Lautier, William Grech (bd. Malta), Lotte Havemann, Kristine Jul Andersen, Lone Schaumann (alle Dänemark) und Massimiliano di Carlo (Italien).

DBfK – Stark für die Pflege

Am 13. und 14. Dezember fand die jährliche Klausurtagung von Vorstand und Delegierten des DBfK Südwest statt. Vieles wurde im vergangenen Jahr erreicht, auch wenn das Scheitern der Pflegekammer natürlich bei vielen Enttäuschung hervorrief.

Der DBfK konnte sich in mehrere Gesetzgebungsprozesse einbringen und in Gesprächen mit gesundheitspolitisch Verantwortlichen immer wieder die Themen der Pflege einbringen und verankern. In vielen virtuellen und Vor-Ort-Terminen konnten wir mit Mitgliedern und Noch-Nicht-Mitgliedern ins Gespräch kommen, auf jeden Fall ein wertvoller Austausch mit den Kolleg:innen. Neben aktuell zu bearbeitenden Themen wurden während der Klausurtagung auch Weichen fürs kommende Jahr gestellt und berufspolitische Aktivitäten geplant.

Pflegepolitik interessiert Sie und Sie haben Lust, sich zu engagieren? Sie diskutieren gerne mit Gleichgesinnten, bringen Ihre Ideen ein und haben auch ein gewisses Maß an Durchhaltevermögen, um die dicken Bretter der Berufspolitik zu bohren? Dann bringen Sie sich in ein Amt als DBfK-Vorstand oder als Delegierte:r des DBfK Südwest ein! Am 23. Juli 2025 findet unsere Mitgliederversammlung mit der Wahl von Vorstand und Delegierten in Stuttgart statt. Für das Delegiertenamt kann man nach mindestens einjähriger Mitgliedschaft kandidieren, für ein Vorstandsamt nach mindestens zweijähriger Zugehörigkeit zum DBfK. Gewählt wird für jeweils vier Jahre.

Viele Infos finden Sie in der Satzung des DBfK Südwest (ab § 11). Gerne können Sie bei Fragen einfach in der Geschäftsstelle anrufen unter 0711 475061 oder eine E-Mail an suedwest@dbfk.de schreiben.

Pflege trifft Politik

Ende November trafen sich die Vorsitzende des DBfK Südwest, Andrea Kiefer, und die hessische Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege, Diana Stolz, zu einem lange schon vereinbarten Gespräch in Wiesbaden.

Es ist ein Novum in Hessen, dass ein Ministerium die Pflege explizit im Namen trägt und sie nicht mehr unter den Begriffen Soziales oder Gesundheit subsummiert wird – vermutlich eine direkte Folge der Corona-Pandemie. In diesem ersten Gespräch ging es nicht nur darum, den DBfK vorzustellen, es wurden auch konkrete Herausforderungen und Chancen der Berufsgruppe diskutiert. Fachkräftemangel war ebenso ein Thema wie die Stärkung der Profession, die Anerkennung der pflegerischen Kompetenzen und die Weiterentwicklung des Berufsfelds.

Community Health Nurses (CHN) und Advanced Practice Nurses (APN) sind in Deutschland noch zu wenig vertreten. Allein bei den Schulgesundheitsfachkräften hat Hessen als Modellregion eine Vorreiterrolle übernommen. Ein intensiver Austausch also, an dessen Ende noch Zeit war für ein gemeinsames Foto über den Dächern von Wiesbaden.

Ministerin Diana Stolz (l.) und DBfK-Südwest-Vorsitzende Andrea Kiefer.

Was will die neue Landesregierung in Brandenburg für die Pflege?

Brandenburg hat mit der Koalition aus SPD und BSW vor Weihnachten eine neue Landesregierung bekommen. Wir haben uns angeschaut, was im Koalitionsvertrag für die Pflege steht.
Laut Koalitionsvertrag von SPD und BSW will die neue Regierung „Bewährtes sichern“ und „Neues schaffen“. Das klingt wenig überraschend und genau das ist wohl der Punkt. Immerhin hat die Pflege einen eigenen Abschnitt im Koalitionsvertrag bekommen. Neben ihrer generellen „Stärkung“ und der „Entlastung der Beschäftigten“ soll es eine „Ausbildungsoffensive in der Pflege“ geben. Konkret wird der Abschnitt nur bei Maßnahmen zur Senkung der Abbrecherquote durch eine sozialpädagogische Begleitung für Auszubildende. Die ist richtig und wichtig, aber kein Allheilmittel.
Interessanter ist, was an anderer Stelle steht. Die Koalition will „alle Krankenhausstandorte als Orte der regionalen Gesundheitsversorgung erhalten“, sprich nicht zwangsläufig als Krankenhäuser. Gestärkt werden soll außerdem die „sektoren-übergreifende Zusammenarbeit“ auf Grundlage der „Erfahrungen der digitalen Gesundheitsregion Lausitz“. Beides lässt manches offen und das ist auch gut so. Denn die Gesundheitsregion entsteht selbst erst allmählich und die professionelle Pflege ist dort – wie auch der DBfK Nordost – stark aufgestellt. Wenn es in der Lausitz gut läuft, hat die Pflege alle Chancen, künftig landesweit eine wichtige Rolle in der sektoren-übergreifenden Gesundheitsversorgung zu spielen.
Etwas weiter, aber nicht so ganz schließt sich mit dem Koalitionsvertrag die Tür für eine Landespflegekammer in Brandenburg. Sie soll nicht „gegen den Willen der Betroffenen“ eingeführt werden, heißt es auf Seite 45. Das hat aber auch noch nie jemand gefordert. Vielmehr hat sich 2018 eine Mehrheit der Befragten im Land für eine Pflegekammer ausgesprochen. Allerdings gab es damals keine Mehrheit für eine Beitragspflicht, ohne die eine Pflegekammer nicht unabhängig von der Politik handlungsfähig ist.
Um die Pflege in Brandenburg substanziell zu stärken und nachhaltig zu entwickeln, Beschäftigte zu entlasten und Auszubildende bzw. Studierende zu unterstützen, braucht die größte Beschäftigtengruppe im Gesundheitswesen endlich eine Vertretung auf Augenhöhe mit anderen Akteuren. Eine Pflegekammer verfolgt dabei nicht vorher festgelegte Interessen, sondern ist auch eine Art Parlament der Pflegeberufe zur Meinungsbildung und Interessenvertretung ihrer Mitglieder. Der DBfK Nordost macht sich als größter Verband der Pflegeberufe weiter für eine Kammer stark und ist Ansprechpartner für alle weiteren Belange beruflich Pflegender in Brandenburg.

Frohes neues Jahr im Nordosten!

Liebe Mitglieder (nicht nur) in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin, geschätzte Kolleg:innen bundesweit,
das Tempo gesellschaftlicher Veränderungen verunsichert viele Menschen und der Wunsch nach einer Pause ist weit verbreitet. Selten war auch die Bezeichnung der Zeit „zwischen den Jahren“ politisch so akkurat wie 2024/25.
Anders als die USA und Deutschland hat Brandenburg schon vor Weihnachten eine neue Regierung bekommen. Der Koalitionsvertrag von SPD und BSW will „Bewährtes sichern“ und „Neues schaffen“. Das klingt wenig überraschend und genau das ist wohl der Punkt, mehr dazu hier.
Die ersten Monate des neuen Jahres werden ganz im Zeichen des Bundestagswahlkampfes stehen. Aber 100 Tage nach ihrem Amtsantritt werden wir im Frühjahr der neuen Brandenburger Gesundheitsministerin genauer auf die Finger schauen.
2025 wollen wir außerdem verstärkt mit neuen Partnern ins Gespräch kommen und gemeinsame Angebote schaffen. Los geht es am 29. Januar mit einer kostenfreien Veranstaltung über „Queersensible Pflege“ in

Kooperation mit der Fachstelle LSBTI*, Altern und Pflege bei der Schwulenberatung Berlin im Lebensort Vielfalt am Südkreuz.

Am 21. Februar laden wir gemeinsam mit dem Deutschen Kompetenzzentrum für internationale Fachkräfte in den Gesundheits- und Pflegeberufen zu einer weiteren kostenfreien Veranstaltung für „Internationals in der Pflege“ in Berlin. Sie bietet Gelegenheit zum Networking und Austausch für beruflich Pflegende aus verschiedenen Generationen und Herkunftsländern in Deutschland. Der DBfK Nordost steuert einen Workshop zu politischen Forderungen aus deren Perspektive bei.

Auch rund um den Tag der Pflegenden am 12. Mai wollen wir uns als Verband dem Thema Internationalität und Diversität in der Pflege widmen. Anfang Juni begeben wir uns selbst ins Ausland und sehen uns vielleicht auf dem ICN-Kongress, der dieses Jahr in Helsinki stattfindet.

So gut die Pause zwischen den Jahren tut, 2025 ist auf jeden Fall viel zu tun und erfolgreich sind wir nur gemeinsam. Das gilt auch für uns als Vorstand und deshalb treffen wir uns im März zur Planungsklausur in Schwerin. Damit verwirklichen wir zugleich einen weiteren Vorsatz: noch mehr Präsenz in allen Ländern unserer Region Nordost.

Einen guten Rutsch und noch besseren Start wünschen Prof. Dr. Katja Boguth, Christiane Gollin, Anja Herzog, Tahnee Leyh, Tobias Melms, Prof. Dr. Anja Katharina Peters, Benjamin Skade, Juliane Winkler und Johannes Wünscher sowie das Team der Geschäftsstelle in Berlin.

DBfK Fraktion „Stark für Pflegende“

Im Vorfeld der konstituierenden Kammerversammlung der Pflegekammer Nordrhein-Westfalen im Dezember 2022 haben die gewählten DBfK Vertreter:innen in der Kammerversammlung die DBfK Fraktion „Stark für Pflegende“ gegründet.

Seitdem sind gut zwei Jahre vergangen, und mittlerweile ist die DBfK Fraktion mit neun Mitgliedern die drittgrößte Fraktion innerhalb der Kammerversammlung – und die einzige, deren Basis ein mitgliedergeführter Berufsverband ist. Dementsprechend sind alle Fraktionsmitglieder engagierte DBfK Nordwest Mitglieder, die sich dem Aktionsprogramm 2030 des DBfK sowie dem Wahlprogramm des DBfK Nordwest verpflichtet haben. Angeführt wird die Fraktion von Martin Dichter und Marleen Schönbeck im Fraktionsvorsitz.

Nach der Verabschiedung der Hauptsatzung durch die Kammerversammlung wurde der Vorstand der Kammer gewählt. Aus der DBfK Fraktion gehören diesem Leah Dörr, Kevin Galuszka und Sonja Wolf an. Neben dem Vorstand ist die inhaltliche Arbeit der Kammer in drei Ausschüssen und zahlreichen Arbeitsgruppen organisiert. Hierbei wird die DBfK Fraktion zusätzlich von Simone Kügler und Jörg Kurmann unterstützt. Die DBfK Vertreter:innen in den Ausschüssen sind:

- Bildungsausschuss – Monika Engelke und Simone Kügler
- Rechtausschuss – Remigius Ratzki und Daniel Richter
- Finanzausschuss – Jörg Kurmann und Martin Dichter

Ergebnisse der daraus resultierenden inhaltlichen Arbeit sind unter anderem eine Weiterbildungsordnung, ein Entwurf für die Berufsordnung und zahlreiche Positionspapiere. Im Laufe dieses Jahres werden sich die einzelnen Mitglieder der DBfK Fraktion hier vorstellen und über ihre inhaltliche Arbeit berichten.

Die Mitglieder der DBfK Fraktion „Stark für Pflegende“ (von links nach rechts): Marleen Schönbeck, Daniel Richter, Sonja Wolf, Martin Dichter, Marlies Henschel-Kassing, Kevin Galuszka, Leah Dörr, Remigius Ratzki. (Nicht im Bild: Monika Engelke)

Bürgerschaftswahl Hamburg

Nicht nur im Bund, auch im Stadtstaat Hamburg wird im Frühjahr gewählt. Wir haben dazu schon im November vergangenen Jahres die **Parteien in Hamburg** angeschrieben und sie um ihre Standpunkte zu einigen unserer Positionen gebeten. Dazu gehören z. B.

- der Pflegeberufegratifikationsschein (PBGS),
- die Registrierung von Pflegefachpersonen für eine bessere Gesundheitspersonalplanung,
- verbindliche Vorgaben zur Pflegepersonalbesetzung im Nachtdienst der stationären Langzeitpflege, aber auch
- Fortbildungen für Pflegefachpersonen zu Klimaschutz und Hitzeschutzmaßnahmen inklusive der Bereitstellung entsprechender finanzieller Mittel zur Förderung dieser Bildungsarbeit.

Die jeweiligen Positionierungen der Parteien fließen dann ein in unseren beliebten PflegOMaten, den wir als Entscheidungshilfe in Sachen Pflegepolitik Ende des Monats freischalten.

Außerdem in Vorbereitung: ein Publikumsdialog unter dem Titel **„Hamburg nach der Wahl: Pflegepolitik im Check“** anlässlich des DBfK Nordwest Pflegetags am 6. März 2025 an der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg. Jetzt schon vormerken und gleich zum Pflegetag anmelden: https://www.dbfk.de/de/dbfk/nordwest/pflegetage/pflegetag-hh.php

Online geht auch: Junge Pflege Kongress mit über 500 jungen Kolleginn:en

„Gemeinsam in Vielfalt pflegen“ war das Motto des diesjährigen Junge Pflege Kongresses des DBfK Südost, der am 13. Dezember 2024 als Online-Veranstaltung insgesamt 540 Auszubildende der Pflegeberufe zusammenbrachte. Mit einem vielseitigen Programm hatten die Mitglieder der Arbeitsgruppe Junge Pflege in Südost auch in der virtuellen Version einen tollen Kongress auf die Beine gestellt.

Antje Schlemmer, Projektarbeiterin der Fachstelle interkulturelle Öffnung beim AWO Regionalverband Mitte-West-Thüringen, sprach über die Anforderungen interkultureller Pflege. Sie betonte, in welchem Spannungsfeld sich dieses Thema befindet. Dabei spielen unterschiedliche berufliche Kulturen, aber auch Erfahrungen im Umgang mit Rassismus eine Rolle. Dort, wo Interkulturalität in der Pflege auch als Vielfalt wahrgenommen wird, gelingt sie gut.

Die Diplom-Soziologin und systemische Beraterin Theresa Kirschner informierte die Besucher:innen des virtuellen Angebotes über ihre Idee, wie der Generationenkonflikt überwunden werden kann. Auch in der Arbeit treffen unterschiedliche Generationen zusammen und können sich mit ihren verschiedenen Perspektiven mehr bereichern, als das von außen oft wahrgenommen wird.

Die Jenaer Pflegewissenschaftlerin Prof. Dr. Susanne Grundke hatte einen Beitrag zum Skill- und Grademix in der Pflege im Gepäck und stellte den interdisziplinären Möglichkeitsrahmen vor. Auch mit ihrem Beitrag hat sie das Motto des Kongresses „Gemeinsam in Vielfalt pflegen“ wunderbar aufgenommen.

Wir freuen uns auf das nächste Mal, wenn der Junge Pflege Kongress dann auch wieder in Präsenz stattfinden wird.

Online-Kongress der AG Junge Pflege im DBfK Südost mit (v. l.): Sarah Winter, Anna Rosendahl, Sara Moranjkic, Tanja Gebauer und Marie Ullbrich.

DBfK Südost im Austausch mit der AOK Bayern

Pflege liegt beiden am Herzen: Dr. Irmgard Stippler, Vorstandsvorsitzende der AOK Bayern, tauschte sich beim gemeinsamen Kennenlernen mit Christiane Lehmacher-Dubberke, Geschäftsführerin des DBfK Südost über die Zukunft der Pflege in Bayern aus. „Vor uns liegen große Herausforderungen, derzeit erhalten rund 270.000 Versicherte der AOK Bayern Pflegeleistungen. Das sind mehr als doppelt so viele wie vor 15 Jahren“, so Stippler.

Christiane Lehmacher-Dubberke betonte, dass Pflege eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei, die alle angehen würde und die nur gemeinsam gemeistert werden könne. Im konstruktiven Austausch sprachen die beiden darüber, wie die Versorgung zukunftsfähig gemacht werden kann und wie mit konkreten Versorgungsbedarfen und Strukturen umgegangen werden kann. Beide waren sich einig: „Wir bleiben in engem Austausch und freuen uns darauf, die Versorgung und Pflege in Bayern gemeinsam voranzubringen.“

Im gemeinsamen Austausch (v.l.n.r.): Alexandra Krist, Geschäftsbereichsleiterin Pflege AOK Bayern, Dr. Irmgard Stippler, Vorstandsvorsitzende AOK Bayern, Christiane Lehmacher-Dubberke, Geschäftsführerin DBfK Südost und Dominik Schirmer, Bereichsleiter Politik und Verbraucherschutz AOK Bayern. (Foto: AOK Bayern/ Dr. Christine Pander)

Save the Dates: Triff den DBfK Südost vor Ort

Ein toller Auftakt im neuen Jahr: Mit der „Because we Care“ in Augsburg findet am 30. und 31. Januar bereits das erste Kongress-Highlight der Region statt.

Mit einer ganzen Reihe berufspolitischer Themen prägt der DBfK Südost die Veranstaltung: Südost-Vorsitzende Dr. Sabine Berninger diskutiert mit Franziska Böhler und Sabine Brase über das Pflegekompetenzgesetz und dessen Schicksal angesichts aktueller politischer Entwicklungen. DBfK-Präsidentin Vera Lux referiert über Advanced Practice Nursing und Community Health Nursing. Und Christiane Lehmacher-Dubberke, Geschäftsführerin im DBfK Südost, informiert über die Notwendigkeit intersektoraler Versorgung, um die Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitssektoren zu fördern und die Patient:innenversorgung zu optimieren. Dazu kommen viele weitere Referent:innen aus ganz Deutschland nach Augsburg, z. B. Jeannine Fasold, Vanessa Schulte und Tanja Gebauer.

Und wo wir schon dabei sind: 2025 findet die Altenpflegemesse wieder vor unserer Haustür statt und natürlich machen wir da mit. Vom 8.–10. April präsentiert sich die Branche in Nürnberg auf dem Messegelände.

Und für alle Praxisanleiter:innen noch dieser Hinweis: Am 5. April richten wir gemeinsam mit der Uniklinik Regensburg und mit Unterstützung durch die Bayerische Pflegeakademie unseren 1. Fachtag für Praxisanleiter:innen aus. Im großen Hörsaal des Universitätsklinikums Regensburg informieren Fachreferent:innen über die Weiterentwicklung der Pflegeausbildung, aktuelle Gesetze und z. B. auch KI in der Pflegeausbildung.
Übersicht und Anmeldung
Unsere Highlights im Überblick als PDF

Reha-Übungen und Blutdruck messen mit Roboter

Leuchtturminitiativen erforschen konkrete technologische Lösungen für Herausforderungen der Zukunft. Eine solche Initiative der Technischen Universität München (TUM) ist am Munich Institut of Robotics and Machine Intelligence angesiedelt und befasst sich unter der Bezeichnung Geriatronik mit dem Erhalt von Unabhängigkeit und Mobilität im Alter.

Ziel der Geriatronik ist es, die allgemeine Arbeitssituation in Pflegeeinrichtungen zu verbessern. Mithilfe der Robotik soll dem Pflegeteam mehr Zeit für Interaktion mit Pflegebedürftigen bleiben.

Beim Tag der offenen Tür im Forschungszentrum Geriatronik in Garmisch-Partenkirchen stellten die Ingenieur:innen ihre Ideen vor. Besonders interessant: der humanoide Roboterassistent GARMI. Dabei handelt es sich um eine Roboterplattform, die Senior:innen bei Aktivitäten des täglichen Lebens, wie z. B. der Hausarbeit, hilft. GARMI kann Patient:innen aber auch bei Rehabilitationsübungen physisch unterstützen oder sogar ein EKG anfertigen oder den Blutdruck messen. So haben die Heilberufe schnellen Zugriff auf relevante Gesundheitsparameter, um im Ernstfall sofort handeln zu können. GARMI ist zudem auch dazu konzipiert, um den Patient:innen die Interaktion mit Familie und Freunden zu verbessern, indem die audiovisuelle Kommunikation durch einen haptischen Kanal ergänzt wird.

„Es ist spannend zu sehen, wie sich die Robotik in den letzten Jahren rasant entwickelt hat“, befindet DBfK-Südost-Geschäftsführerin Christiane Lehmacher-Dubberke bei ihrem Besuch im Forschungszentrum.

Besonders spannend sei vor allem die Kooperation zwischen TUM und Caritas. Natürlich ist allen Beteiligten bewusst, dass Robotik niemals Pflegefachpersonen ersetzen kann. Angesichts der demographischen Herausforderungen ist aber auch die Robotik ein Instrument, um Pflegende in ihrem Arbeitsalltag zu unterstützen. Lehmacher-Dubberke hebt hervor, dass mit der Caritas ein Träger von Langzeitpflegeeinrichtungen bereits den Mut bewiesen hat, solche Forschungsprojekte aktiv zu unterstützen und mitzugestalten.

Mehr Infos zum Robotersystem GARMI auf der Homepage des Forschungszentrums Geriatronik

Christiane Lehmacher-Dubberke (l.) im Gespräch mit GARMI und Gabriele Stark-Angermeier**,** Vorständin im Caritasverband der Erzdiözese München Freising.

Die Schwester | Der Pfleger - Ausgabe Januar 2025

Das Fachmagazin "Die Schwester | Der Pfleger" ist als Online-Magazin in der DBfK-Mitgliedschaft enthalten. Sie können es über Ihren Online-Zugang auf der Webseite des Bibliomed-Verlags abrufen (Zugang mit Ihrer E-Mail-Adresse und Passwort rechts oben über "Login").

Themen im Januar u.a.:

- Vom Broviac bis zum Port: Peripher- und zentralvenöse Katheter
- Modellprojekt ErwiN: „On Tour“ im strukturschwachen Raum
- Selbstverwaltung: Bundesweit erste Fortbildungsordnung verabschiedet
- Lernbegleitung: Feedback und Reflexion – die Kombination macht’s
- Experteninterview: Personzentrierte Pflege strebt nach einer Beziehung auf Augenhöhe
- Exzellenzentwicklung: Leuchtturm statt Magnet

Dieses PDF wird automatisch auf Basis der aktuellen Daten erstellt, dadurch können Seitenumbrüche möglicherweise nicht optimal erfolgen.